

Kahrw.
9. 12. 12

Gute Feen in der Überzahl

Gronau. Als die böse Fee in die Taufe hineinplatzt, geht ein aufgeregtes Raunen durch die Reihen. Gerade war alles noch Freud und Sonnenschein – und nun das! Für einige Zuschauer ist es kaum auszuhalten. Ob Dornröschen den Fluch überleben wird?

Fast jedes Kind kennt die Geschichte und muss sich nicht allzu sehr fürchten, weil es weiß, dass am Ende alles gut werden wird. Nicht aber das Publikum, das an diesem Nachmittag eine Sondervorstellung in den Gronauer Lichtspielen erlebt: 60 Bewohner aus den Häusern Marienhagen und Osterwald der Diakonie Himmelsthür feiern hier ihr größtes Kinospetaktel des Jahres.

Zum dritten Mal hat die Diakonie Himmelsthür das Kino gebucht. Der Transport ist jedes Mal eine aufwändige Geschichte, weil die 60 Menschen mit geistigen und zum Teil auch körperlichen Behinderungen mit Kleinbussen nach Gronau gefahren werden müssen. „Und es sind mindestens 15 Rollstuhlfahrer dabei“, sagt Katrin Angelstein, Bereichsleiterin Tagesförderung und Organisatorin des Kino-Ausflugs. Deshalb seien die Lichtspiele besonders geeignet für die Aktion. Katrin Angelstein: „Ich kenne kein anderes Kino in der Region, das für so viele Rollstuhlfahrer Platz hat.“

Die Diakonie-Mitarbeiter haben diesmal jede Menge Unterstützung: Die Abschlussklasse des Diakonischen Bildungszentrums Alfeld – 20 an-



Das Publikum in den Gronauer Lichtspielen fiebert dem Filmstart entgegen.

gehende Heilerziehungspflegerinnen und -pfleger – schieben die Rollifahrer, begleiten die Menschen zu ihren Plätzen, versorgen sie mit Kaffee und Muffins und haben nicht zuletzt ein paar beruhigende Worte, wenn es auf der Leinwand besonders spannend wird. Der Einsatz der Schüler sei eine immense Hilfe, betont Henning Brandes, Fachbereichsleiter der Diakonie Himmelsthür.

Marina Gödecke aus Lübbrechtsen, eine der guten Feen aus Alfeld, war schon im vorigen Jahr mit dabei. „Ich bin jedes Mal begeistert“, erzählt sie, „hier arbeiten alle so gut im Team zusammen.“ Viel spannender als das Filmgeschehen sei es für sie, die Reaktionen des Publikums zu studie-

ren. Das sei auch wichtig für den späteren Beruf als Heilerziehungspflegerin, ergänzt Brandes: „Ein großer Teil unserer Arbeit besteht im genauen Beobachten – um auch auf kleinste Gefühlsregungen reagieren zu können.“ Bei „Dornröschen“ fallen die Gefühlsregungen auch mal größer aus. Gerade ältere Zeichentrickfilme seien bei den Bewohnern sehr beliebt, sagt Katrin Angelstein. Die starken Farben und die Musik sprächen alle Sinne an, zudem sei es relativ einfach, der Handlung zu folgen. Das gelte insbesondere für die älteren Disney-Filme – „Dornröschen“ ist aus dem Jahr 1959 –, weil die Szenen nicht so schnell wechseln wie in heutigen Produktionen.